

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Salamanca ist eine Kleinstadt, die in der *Comunidad autónoma* (span. = Bundesland) Kastilien und León liegt. Diese Stadt liegt auf 800m höher, weshalb nicht immer nur 25° Grad plus sind, wie es nach dem dominierenden Stereotypen in Bezug auf Spaniens Wetter vermuten lassen würde. Während der Wintermonate kann es ziemlich kalt werden und nachts erscheinen durchaus Minusgrade auf dem Thermometer. Trotzdem kann man aus der Perspektive aus Deutschland den Sommer sogar noch im Herbst genießen.

Nach meiner Erfahrung empfiehlt es sich, besonders im Wintersemester nicht auf warme Kleidung zu verzichten, jedoch sollten Studierende auch im Sommersemester den einen oder anderen dünnen Pullover mehr mitnehmen; die sogenannte „Zwiebelschicht“ erwies sich in Bezug auf Kleidungstechnik übrigens zu allen Jahreszeiten als die beste.

2. Fachliche Betreuung

Ich war für ein Semester (WS 2019-20) an der Universidad de Salamanca (USAL) im Master *Ciencias de la Tierra: Geología ambiental y aplicada* eingeschrieben. Ich meine mich zu erinnern, dass es eine Willkommensveranstaltung seitens der Universität gab, jedoch überschneit sich diese mit den Kursen meines Stundenplanes. Da ich an der HU den *Master of Education* belege, gestaltete sich die Erstellung des Learning Agreements als sehr schwierig und aufwendig, denn dieser Master an der USAL legt den Schwerpunkt durchweg auf die Geologie. Hinzu kommt, dass es kaum möglich ist, anderweitig Kurse an anderen Fakultäten zu belegen, da der Stundenplan bereits für das WS vollkommen vorschrieben ist und sich die Kurse ca. alle zwei Wochen ändern. Das heißt folgendes:

insgesamt habe ich zehn Kurse á drei ECTS belegt. Angefangen habe ich mit den Kursen *Cambio Global* (Klimatischer Wandel) und *Prospección Geoquímica* (Geochemie). Diese Kurse fanden jeden Tag für zwei bis drei Wochen lang jeweils von 8-11 und 11-13/14 Uhr statt. Am letzten Tag dieser Zeitspanne folgte die Prüfung, in diesen beiden Fällen, in Form eines Testes oder Testes und Vortrages. Im direkten Anschluss vollzog sich der Beginn des nächsten Kurses. An einigen Zeitpunkten überschritten sich die Kurse und das eben beschriebene System mit den Kurswechseln geriet ins Schwanken, da noch alte Kursanforderungen offen waren (beispielweise Essays, praktische Aufgaben am PC oder Hausarbeiten), aber bereits im neuen Kurs welche erbracht werden sollten. Auch den Dozenten war diese Problematik bekannt und aus diesem Grund konnte die ein oder andere Abgabe zu Gunsten der Studierenden angepasst werden.

Zudem musste man fast in jedem Kurs an einer Exkursion teilnehmen, die meistens den ganzen Tag in Anspruch nahm.

3. Sprachkompetenz

Die Unterrichtssprache fand in diesem Master auf Spanisch statt. Selbstverständlich waren auch hier wissenschaftliche Texte auf englischer Sprache vorzufinden.

Die USAL selbst bietet mehrmals im Semester drei wöchige Sprachkurse an (insgesamt 30 Std.), die jedoch immer noch ziemlich kostenintensiv sind (ca. 180€). Unabhängig davon gibt es in Salamanca eine öffentliche Sprachschule (Escuela Oficial de las Idiomas de Salamanca, EOIS), die einen halbjährigen Sprachkurs zu einem sehr fairen Preis anbietet (das gesamte halbe Jahr 180€). Da ich am Anfang des Semesters primär den Aufwand und Anspruch des Masters erfahren wollten, verschob ich die Anmeldung an einem Sprachkurs auf später. Als ich mich dann für einen universitären Sprachkurs entscheiden wollte, überschritt sich auch dieser Kurs

erneut mit meinem Stundenplan. Zu diesem Zeitpunkt war die Alternative, sich an einer anderen Sprachschule wie der EOIS einzuschreiben, bereits nicht mehr möglich, da der Anmeldezeitraum nur im September war.

Eine Alternative bietet der Kurs *Puntal* an, den ich belegt habe. Dieser Kurs wird von Master-Studierenden der Philologie-Fakultät angeboten. Auch wenn man keinen Kurs an der Philologie belegt, ist die Teilnahme möglich.

Bezüglich meiner Sprachkompetenz kann ich sagen, dass sie sich auf jeden Fall verbessert hat, da in meinem Master inklusive mir acht Personen und davon fast ausschließlich Spanisch-Muttersprachler waren. Dementsprechend war die Kommunikation primär auf Spanisch.

4. Weiterempfehlung

Generell ist der Master *Ciencias de la Tierra: Geología ambiental y aplicada* für Interessierte der physischen Geographie genau das Richtige, besonders für Geologie-Interessierte, allerdings sollten auch hier gute bis sehr gute Kenntnisse in der spanischen Sprache Voraussetzung sein. Zudem ist besonders Fachwissen in der Geochemie sowie Geophysik erforderlich.

Wer als Lehramtsstudierender/-e diesen Master absolvieren möchte, sollte sich bewusst sein, dass die Anerkennung der ECTS sehr aufwendig sein wird und viele Punkte „auf der Strecke“ bleiben könnten. Zudem kann man als Lehramtsstudent/-in, vor allem mit einem Bachelor of Arts, mit möglichen Wissenslücken rechnen, da das Basiswissen in Bodenkunde und auch in der Geomorphologie nur bedingt ausreicht.

Grundsätzlich waren die Dozenten und der Lehrstuhlinhaber sehr freundlich und fair. Auch die Ausstattung der Universität waren völlig in Ordnung.

5. Verpflegung an der Hochschule

Jeden Tag haben die Studierenden von 12-14 Uhr frei, in der alle nach Hause gehen, um Mittag zu essen. Ein klassisches Mensa-Angebot, das wir von der HU kennen, existiert nicht. Aber es gibt an der naturwissenschaftlichen Fakultät eine tolle Cafeteria, die Kaffee für 1€ und *Montaditos* (Mini-Baguettes) für 60ct. Pro Stück anbietet.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

In Salamanca habe ich in der Altstadt gewohnt, weshalb ich nicht auf den Öffentlichen Nahverkehr angewiesen war.

7. Wohnen

In der Altstadt bezahlt man definitiv mehr als in den umliegenden Wohnbezirken, aber das Flair ist dementsprechend eindrucksvoller. Ich habe ein relativ großes Zimmer in einer 7er WG bezogen. Preis-Leistung waren noch gerechtfertigt.

8. Kultur und Freizeit

Salamanca hat neben der tollen Altstadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, auch einige Museen und weitere Sehenswürdigkeiten. Im WS gibt es eine *Noche Vieja Universitaria* (universitäres Silvester), die im Dezember auf der *Plaza Mayor* (zentraler Platz der Stadt) gefeiert wird. Es gibt Live-Musik und DJs, die elektronische Musik spielen. Auch die Anreise Anfang September lohnt sich, da in den ersten zwei Wochen Festspiele in Salamanca sind. In diesem Zeitraum gibt es weitere Konzerte o. Ä. auf der Plaza Mayor, Feuerwerke und *Casetas* (Essensbuden), die im Zentrum verteilt sind. Nicht nur Salmantiener (Einheimische aus Salamanca) sind dann auf den Straßen anzutreffen, sondern auch spanische Touristen aus dem Umkreis.

Jedoch ist das Angebot relativ schnell ausgeschöpft, wenn man bedenkt, dass man für fünf Monate dort lebt. Dafür kann man gut

und sehr günstig in Salamanca essen gehen, auch als Student/-in. Es gibt viele Tapasbars und kleine Restaurants mit rustikalem Flair.

9. Auslandsfinanzierung

Das Erasmusgeld reichte in meinem Fall für die Miete. Den Rest musste ich selbst finanzieren. Jedoch sind die Lebenserhaltungskosten in Salamanca recht normal, d.h. Supermarktpreise sind ähnlich wie in Berlin. Oft sind das Gemüse und Obst sogar günstiger, dafür sind andere Lebensmittel manchmal teurer, sodass es sich schlussendlich ausgleicht.